

verwenden meist ein sehr enges
Begriffsverständnis. Für sie sind
Menschenbilder per definitionem etwas
Religiös-Weltanschauliches. Ein
Menschenbild wäre demzufolge nur dann
tatsächlich ein Menschenbild, wenn es
Aussagen über den Menschen macht, die
sich rational gerade nicht überprüfen
lassen, wie etwa, dass der Mensch eine
unsterbliche Seele habe oder dass er von
Gott geschaffen sei. Ein solches
Verständnis verkürzt aber: Es verfehlt die
Art und Weise, wie der Ausdruck in der
Wissenschaft, aber auch im Alltag
verwendet wird. Die Verteidiger des
Menschenbildbegriffs verstehen darunter

gerade *nicht* religiös-weltanschauliche Gebilde, sondern im Gegenteil basale Aussagen über den Menschen, die sich sehr wohl auch rational überprüfen lassen: beispielsweise, dass der Mensch sprach- und vernunftbegabt und zur Selbstbestimmung fähig sei.

Eine erste Definition

Definieren wir den Begriff des Menschenbildes so offen und neutral wie möglich: Mit ›Menschenbild‹ bezeichnen wir die Vorstellung vom Menschen, die jemand – ein Individuum, eine Gruppe, eine Gesellschaft – hat. Menschenbilder setzen sich also zusammen aus Annahmen über den Menschen.

Da Menschenbilder in der Regel nicht nur eine, sondern mehrere Annahmen miteinander verbinden, können sie auch als *Bündel von Annahmen über den Menschen* bezeichnet werden. Sind aber

Menschenbilder Bündel von Annahmen, dann bestehen sie nicht nur aus diesen Annahmen, sondern auch aus den Beziehungen zwischen den einzelnen Annahmen. Die Annahmen ergänzen und stützen einander, schränken sich aber auch gegenseitig ein und widersprechen einander gelegentlich auch. Doch weisen noch die primitivsten Menschenbilder ein bestimmtes Mindestmaß an Widerspruchsfreiheit und internem Zusammenhalt auf. Von daher können wir festhalten: Menschenbilder sind *mehr oder weniger kohärente* Bündel von Annahmen über den Menschen.

Nun bestehen Menschenbilder nicht aus irgendwelchen beliebigen Annahmen über den Menschen, sondern – zumindest in ihrem Kern – aus Annahmen über als wichtig erachtete Eigenschaften des Menschen. Aus der im Prinzip unendlichen Menge der möglichen Annahmen über den Menschen treffen Menschenbilder eine Auswahl.

Für das christliche Menschenbild etwa lauten diese unter anderem, dass der Mensch Ebenbild Gottes sei, eine unsterbliche Seele habe oder ein Sünder sei. Für ein soziobiologisch fundiertes Menschenbild hingegen könnte man die Annahme als zentral herausstellen, dass